

## Resolution zur Lehrerbildung und Schulqualität

Gute Lehrerbildung – nur mit uns

Lehrerbildung und Schulqualität bedingen einander. Nur gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer sichern die im Orientierungsrahmen Schulqualität geforderten Ausführungen zur Unterrichtsqualität.

Bildung ist ein Investment, die Lehrerbildung muss daher bereits an den Universitäten eine Aufwertung erfahren und raus aus der Unterfinanzierung der Geisteswissenschaften und Fachdidaktiken gegenüber drittmittel-affinen Studiengängen. Angesichts des derzeitigen und anhaltenden hohen Bedarfs an neu einzustellenden Lehrkräften muss die Qualitätsverantwortung der Universitäten und Studienseminare gesichert bleiben.

„Gute Lehrkräfte braucht das Land“, das ist sicher. Derzeitig fehlt es an ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern beispielsweise in folgenden Fächern und Fachgebieten: Diagnostik | Hauswirtschaft | Informatik | Inklusion | Integration | Islam Unterricht | Profil Gesundheit und Soziales. Sicher ist ebenso, dass die Anforderungen und Belastungen im Lehrerberuf immens gestiegen sind, gleichzeitig wurden keine Maßnahmen getroffen, die Attraktivität des Lehrerberufes sichtbar zu erhöhen. Doch gerade die Attraktivität des Lehrerberufs ist ausschlaggebend zur Entscheidung der jungen Menschen zum Lehrerstudium. Die Möglichkeiten zur „Karriere im Schuldienst“ sollten daher vom Dienstherrn als Auftrag zur Personalentwicklung angenommen und transparent kommuniziert werden.

Die Organisation und Ausführung der Lehrerbildung in Universitäten, Studienseminaren und Ausbildungsschulen (Lehramtsstudiengänge, Lehramter, Praktika und Schulpraktische Studien, Erste Staatsprüfung, Vorbereitungsdienst, Zweite Staatsprüfung, Anerkennung und Gleichstellung von Prüfungen und Lehramtsbefähigungen) folgt landesweiten Standards. MaVo-Lehr und APVO-Lehr regeln das.

Der VBE Niedersachsen fordert gleiche Lehrerbesoldung und Aufhebung der besonderen Laufbahnverordnung Bildung. Der Grundsatz „Gleiches muss gleich behandelt werden“ ist auf die Laufbahngruppen anzuwenden. Alle Master of Education (GHR | SoPäd | GYM) haben in ihrem Studium an der Universität 300 Leistungspunkte erworben. Nach dem Master of Education muss die Einstufung in das zweite Einstiegsamt der Laufbahngruppe II erfolgen.

GHR300 zeichnet sich aus durch die Praxis- und Berufsfeldorientierung; durch die Verzahnung der Phasen; durch die Eignungsreflexion der Studierenden; durch die Wissenschaftsorientierung und Forschendes Lernen. GHR300 ist Erfolgsmodell, das bestätigen die Evaluationen der bisherigen Kohorten seit 2014.

Lehrbeauftragte in der Praxisphase tragen direkt bei zur Verzahnung von Theorie und Praxis, das tut allen Beteiligten gut, den Tandempartnern aus der Universität und den Partnern aus den Studienseminaren und Praxisschulen. Hier geht noch mehr. Gewünscht ist es, dass endlich Abordnungen aus den Schulen an die Universitäten möglich werden, um die vielen Potentiale auszuschöpfen und die Unterrichtsforschung zu verstärken.

Für den „Quereinstieg“ ist es mit einem Merkblatt\* (Link s. Anhang) nicht getan. Hier braucht es ein Curriculum, das landesweiten Standards gerecht wird. Hier ist das Kultusministerium gefragt, von dort müssen die Ansagen kommen, damit die beteiligten Studienseminare den

„Quereinstieg“ effektiv und effizient begleiten können. Was „Quereinsteiger“ brauchen, ist in ein paar Tagen schwerlich zu vermitteln. Zur Unterstützung des „Curriculums für Quereinsteiger“ sind die Universitäten und das NLQ die besten Kooperationspartner. Ein qualitätsbewusstes Ausbildungskonzept geht nur „Hand in Hand“ und mit optimaler Nutzung moderner Medien und Methoden. „Quereinsteiger“ fit zu machen für den Schulalltag verlangt nach E-Learning, Blended Learning und Präsenzphasen, begleitet von denjenigen, die eben autorisiert sind in der Lehrerbildung. Schließlich haben die grundständigen Lehrerinnen und Lehrer nach einem inzwischen 10-semesterigen Studium zum Master of Education und einem 18-monatigen Vorbereitungsdienst eine fundierte Ausbildung erfahren dürfen, damit verfügen sie über vielfältige Grundvoraussetzungen und Kompetenzen für den Lehrerberuf. Diese hohe Professionalität gilt es zu bewahren.

Maßnahmen zum Quereinstieg müssen stets auf Augenhöhe mit den Studiengängen konzipiert und umgesetzt werden. Die „Handreichung des Niedersächsischen Kultusministeriums“ (Fassung vom 01.02.2019 ) zum Konzept zur berufsbegleitenden pädagogisch-didaktischen Qualifizierung ergänzt von Fortbildungsangeboten reicht nicht aus. Für die Qualifizierung von solchen Quereinsteigerinnen und -einsteigern bedarf es qualitätsgesicherter, praxisorientierter und passgenauer Angebote.

Ebenso benötigen neue Lehrkräfte eine begleitete in der Berufseinstiegsphase. Nach dem Vorbereitungsdienst kommen weitere Anforderungen des Berufsalltags dazu. Klassenordinariat, Elternarbeit, schulrechtliche und dienstrechtliche Fragestellungen werden als Neuland wahrgenommen, qualifizierte Unterstützung vermeidet Überforderung und Überbeanspruchung.

Der VBE Niedersachsen unterstützt alle Bestrebungen zur Verbesserung der Schulqualität. Daher fordert der VBE Niedersachsen die Schaffung von Gelingensbedingungen für die Verbesserung der Schulqualität. Hierzu gehört die angemessene Ausstattung mit Personal (Lehrkräfte und nicht-lehrendes Personal, multiprofessionelle Teams).

Ebenso gehören angemessenen Schulbauten, angemessene Außenanlagen, angemessene Räume und ansprechende, funktionale Innenarchitektur sowie angemessene Medienausstattungen dazu. Schulgebäude müssen den heutigen und zukünftigen Anforderungen besser gerecht werden. Hierzu sind „Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland“ in tatsächlich Anwendung finden. Hier beginnt der Arbeits- und Gesundheitsschutz von Schulen. Qualitätsstandards von Hygiene sind umfassend einzuhalten. Unzulänglichkeiten, insbesondere der Sanitärräume wurden durch die Corona-Pandemie offensichtlich.

Die Verbesserung der Schulqualität ist neben den äußeren Gelingensbedingungen auch gekoppelt an einem wohl dosierten Maß an Vorgaben. Die Implementierung von Kerncurricula in schuleigene Arbeitspläne wurde landesweit geleistet, was u.a. der Schulinspektion zu verdanken ist. Doch die unterrichtliche Arbeit könnte über eine Curriculum-Revision deutlich optimiert werden. Kerncurricula hinken vielfach den Anforderungen an Digitalisierung, Inklusion und Integration hinterher. Hier geht es nicht um die Menge der zusammengestellten Kompetenzen, sondern um die Basis von Wissen – Können – Haltung. Die Lernwirksamkeit des angestrebten Fachwissens, des Erkenntnisgewinns und des Beurteilens und Bewertens gründet sich auf hohe echte Lernzeit im kooperativen Lernen. Effektivität, Effizienz, Nachhaltigkeit funktionieren, wenn Doppelarbeit vermieden wird, wenn Lehren und Lernen aufeinander abgestimmte Prozesse sind.

Zukünftige Kerncurricula müssen bei aller Fachlichkeit das Große und Ganze im Blick haben. Die einstigen kognitiven, emotionalen und sozialen Taxonomien von Lernzielen müssen erneut in diesem Dreiklang wirken. Die Fokussierung auf das kognitive Lernen war den vergleichenden Leistungsbeurteilungen geschuldet. Aktuell werden die gravierenden psychosozialen Belastungen der Jugendlichen laut. Daher müssen Defizite des sozialen und emotionalen Lernens – weil es ja zu wenig im Mittelpunkt stand – endlich aufgefangen werden. Zusammenstellungen von „Lernrückständen“ greifen daher zu kurz, zum einen, weil sie dem kognitiven Muster folgen, vermeintliche Lernrückstände in den Fächern Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen herausstellen und dem ganzheitliche Lernen wenig Aufmerksamkeit schenken.

Der VBE fordert die Stärkung der wissenschaftlichen Lehreraus-, fort- und Weiterbildung, indem die Ergänzungsfächer und karrierebildende Professionalisierung über Erweiterungsstudien in modernen Formen an der Universität erfolgt.

Der VBE fordert die Diversität der Lehrkräfte bei Personalentwicklungsmaßnahmen zu nutzen, individuelle Bedarfe an wissenschaftlicher Zusatzqualifikation zu fördern und Unterrichtsforschung zu initiieren.

Der VBE fordert die Voraussetzungen dafür zu verbessern, dass kompetenzorientierter Unterricht auf Basis aktualisierter, vereinfachter Curricula erfolgt. Es kommt nicht auf die Menge an, sondern auf die Qualität und Fachlichkeit der Inhalte und Lerngelegenheiten.

Der VBE fordert die in Schule, Studienseminar und Universität notwendigen Ausstattungen und Ressourcen, damit die Anforderungen des Schulalltags an Demokratiebildung, Digitalisierung, Interkulturalität, Nachhaltigkeit, Inklusion, Sprachsensibilität, Diversität, Integration mit kognitiver, sozialer und emotionaler Lernwirksamkeit umgesetzt werden können.

Weiterentwicklung von Lern-Managementsystemen.

\*„Merkblatt für den direkten Quereinstieg in den niedersächsischen Schuldienst“.  
[https://www.mk.niedersachsen.de/.../Merkblatt\\_fuer\\_den\\_direkten\\_Quereinstieg.pdf](https://www.mk.niedersachsen.de/.../Merkblatt_fuer_den_direkten_Quereinstieg.pdf).